

Zusammenfassung digitale Fachveranstaltung

„Ruhender Verkehr und Flächenverbrauch“

24. August 2021, 18.00 – 20.00 Uhr, via Zoom

Isabell Jackelen, Flächenschutzreferentin des BUND Hamburg, begrüßte die Gäste und Teilnehmer*innen zur vierten Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Stadt - Verkehr - Natur“. Zum inhaltlichen Einstieg in den Abend präsentierte Julia Tahedl (TUHH) eine aktuelle Bestandsaufnahme zum Thema ruhender Verkehr mit wesentlichen Zahlen und Fakten zur privaten Pkw-Nutzung, Flächenverbrauch und Flächenverteilung im öffentlichen Raum. Sie stellte zudem Lösungsansätze und positive Beispiele aus anderen Städte vor.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Karin Heuer. Nach dem Impulsvortrag begrüßte sie die Gäste auf dem virtuellen Podium, eröffnete die Podiumsdiskussion und führte durch den gesamten Abend.

Zum Einstieg in die Diskussion berichtete Tanja Terruli (VCD e.V.) von ihrer Arbeit im Projekt „Straßen für Menschen“, das darauf abzielt die Mobilitätswende durch bürgerschaftliches Engagement voranzutreiben. Sie sagte, es brauche das grundsätzliche Bewusstsein, dass der öffentliche Raum und damit auch die Straße allen gehöre. In Städten sei dieser Raum knapp und ruhender Verkehr verknappe ihn noch weiter. Um Menschen für das Thema zu gewinnen, müsse man darüber ins Gespräch kommen, was sich jede*r für die Stadt und das eigene Wohnumfeld wünsche und das seien ganz überwiegend Räume für Begegnung, Austausch und Aufenthaltsqualität.

Auf die Frage wie der Flächenverbrauch durch ruhenden Verkehr und die Mobilitätswende zusammen passen, zeigte Jörg Knieling den Konflikt zwischen dem derzeit herrschenden Anspruch auf Parken im öffentlichen Raum und der Notwendigkeit, Raum für andere und neue Formen von Mobilität zu schaffen auf. Damit bedeute das Voranbringen der Mobilitätswende auch ein Zurückdrängen des privaten Pkw-Gebrauchs sowie des ruhenden Verkehrs. Ein Blick in die Vergangenheit zeige, dass die Priorisierung des Verkehrs und des Autos in der Stadtentwicklung erst in den letzten einhundert Jahren entstanden sei, weshalb der heutige Handlungsauftrag ein Zurückgewinnen des öffentlichen Raumes für andere Nutzungen sei.

Welche Rolle die Bezirksämter bei diesem Zurückgewinnen spielen, beantwortete Michael Werner-Boelz. Es gäbe sicherlich keinen absoluten Machtanspruch der Bezirke, diese Herausforderung alleine meistern zu können, dennoch liege eine gewisse Verantwortung und ein entsprechender Einfluss bei den Ämtern. Im Bezirk Hamburg Nord fokussiere man gerade beispielhaft in zwei Stadtteilen mit eigenen Fußverkehrsstrategien die Förderung des Zufußgehens. Dabei würde zwangsläufig auch der ruhende Verkehr angegangen, insbesondere dann, wenn er die Nutzung von Geh- und Radwegen beeinträchtige. Illegal abgestellte Fahrzeuge seien dabei ein großes Problem.

Einen zentralen Aspekt in der Diskussion bildete die Forderung nach mehr Engagement aus der Bevölkerung. Verkehrsthemen und insbesondere auch der private Pkw und das Parken seien Themen, die in der Kommunalpolitik besonders brisant seien. Die Erfahrung zeige, dass in Planungsprozessen, die eine Reduzierung von Parkraum beinhalten, der Protest der Autobesitzer*innen in der Regel größer sei, als die Unterstützung der Befürworter*innen, so Werner-Boelz.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Tanja Terruli erklärte, dass der VCD sich deswegen dafür einsetze, das Engagement für klimaverträglichere Mobilität zu stärken. Die Möglichkeit, Veränderungen selbst zu erleben, etwa durch Aktionen, wie den Parking Day, temporäre Experimente und Pilot-Projekte, sei entscheidend, da vielen Menschen die Vorstellungskraft fehle. Man müsse mutiger sein, stimmte Jörg Knieling zu. Experimente könnten dabei helfen, dass planerische Veränderungen von der Bevölkerung besser angenommen und weiteres Umdenken in der Stadtentwicklung sogar aktiv eingefordert werden. Die Stadtplanung könne gerade im Neubau mit wegweisenden Leitbildern und Konzepten vorgehen, jedoch sei eine „aufmüpfige“ Zivilgesellschaft mit aktiven Initiativen und Verbänden abseits des Verwaltungshandelns notwendig. Eine solche Beteiligung wünschte sich auch Michael Werner-Boelz und appellierte erneut für mehr Engagement der Bürger*innen.

Die Diskussion zeigte, dass das notwendige Wissen bereits vorhanden ist, doch mit welchen Schritten könnte man konkret für eine faire Neuverteilung von Verkehrsflächen und öffentlichem Raum eintreten? Vor dem Hintergrund, dass die Kfz-Zulassungen in Hamburg derzeit sogar steigen, müsse man mit neuen Konzepten zur Organisation des ruhenden Verkehrs agieren, so Knieling. In Neubauquartieren sollten flächensparende Quartiers- oder Sammelgaragen stärker eingeplant werden. Diese könnten jedoch nicht für den Bestand in stark verdichteten Quartieren nachträglich gebaut werden, betonte Werner-Boelz. Er sehe einen Hebel beim Parkraummanagement, vor allem bei der Preisgestaltung. Kostenloses Parken im öffentlichen Raum müsse beendet werden und auch die Ausweisung von Bewohnerparkgebieten reiche nicht aus, da die Kosten für einen Stellplatz aktuell viel zu niedrig seien. Vergleiche man die Gebühren für einen Pkw-Stellplatz mit den Gebühren für einen Marktstand, sei klar, dass der Pkw derzeit eindeutig bevorzugt werde und der tatsächliche Wert der Fläche gar nicht abgebildet sei, verdeutlichte Tanja Terruli die Problematik. Ähnlich verhalte es sich mit der mangelhaften Ahndung illegalen Parkens, auch das sei ein Problem. Einnahmen aus diesen Bereichen sollten vor allem zielgerichtet in die Förderung des Umweltverbundes investiert werden. So könne man gleichzeitig Push- und Pull-Faktoren einsetzen.

Aus Sicht der Verwaltung gäbe es definitiv eine wichtige Voraussetzung, um die vielen genannten Ansätze und Möglichkeiten überhaupt realisieren können, so Werner-Boelz, und das sei die ausreichende Ausstattung mit Ressourcen. Sowohl finanzielle als auch personelle Engpässe, die Konkurrenz mit der freien Wirtschaft um Fachkräfte stellen maßgebliche Hindernisse dar. Nichtsdestotrotz sei man offen für weitere Ideen und Vorschläge und zudem hoch motiviert, trotz langwieriger und komplexer Prozesse weiter an der Realisierung der Mobilitätswende zu arbeiten.

Zum Abschluss der Veranstaltung verwies Isabell Jackelen noch einmal auf die Webseite des VCD-Projektes „Straßen für Menschen“ mit vielen Anleitung für bürgerschaftliches Engagement zu diesem Thema und den anstehenden Parking Day 2021 am Freitag den 17. September, an dem auch der BUND Hamburg in der Lange Reihe aktiv sein wird.